

„Glaube – Hoffnung – Liebe“ (1.Kor 13,13) – in der Osterzeit

Kaum eine Botschaft, kaum ein Inhalt unseres christlichen Glaubens ist für uns so schwer zu fassen und zu begreifen wie das Evangelium von der Auferstehung Jesu. Ein leeres Grab, der Totgegläubte ist wieder lebendig. Ostern - ein Wunder – und doch ja so viel mehr – ein sichtbares Zeichen der Gegenwart Gottes, sein Handeln in der Welt – für uns Menschen.

In den Osterfeiertagen selbst, wenn man ganz dicht „dran“ ist, da fällt es manchem von uns leichter, mit dem Ostergeschehen umzugehen. Doch dann, wenn uns der Alltag wiederhat, wenn wir wieder der Macht des Todes ausgesetzt sind, wenn wir sehen, wie unheilvoll die Welt nach wie vor ist, wie uns diese Corona-Krise in Atem hält, da wird es schon schwieriger. Dann stellt man stellt sich die Frage? Was bleibt? Was bleibt vom Licht der Osterkerze, was bleibt von dem „Fürchte dich nicht“, was bleibt vom verkündeten Sieg des Lebens über den Tod?

Was bleibt? Was bleibt, was hat Bestand in unserer Welt, in unserem Alltag von Ostern, von dieser Botschaft, die ja Grund und Ursache unseres Lebens in Christus ist. Kann da überhaupt was bleiben, Bestand haben? Wenn um uns herum alles ins Wanken gerät – politisch, gesundheitlich, beziehungsstechnisch? Wenn das Einkommen wegbricht, weil die Firma Kurzarbeit anbietet? Weil der wichtige Auftrag abgesagt wird?

Was bleibt? Der Apostel Paulus beantwortet diese Frage in seinem Brief an die Christengemeinde in Korinth so: **„Nun aber bleiben Glaube – Hoffnung – Liebe. Diese drei. Doch die Liebe ist die größte unter ihnen“.**

Glaube – Hoffnung – Liebe. Das ist es, was bleibt. Das sind die Strahlen, die das Licht von Jesu Auferstehung hineinscheinen lässt in diese unsre Welt, in das Leben, in das Herz von einem jeden von uns.

Der Glaube: Glaube allein ist es, der mir den Zugang zu Gott ermöglicht, der mich gewiss werden lässt, dass ich vor Gott gerechtfertigt bin – recht bin. Um Christi willen – weil Jesus Christus in seinem Kreuz und seiner Auferstehung an Ostern für mich, für uns, alles überwunden hat, was uns von Gott trennt.

Durch ihn vergibt uns Gott, macht uns zu seinen Kindern.

Ostern ist daher nicht nur Inhalt unseres Glaubens, sondern zentrale Botschaft zur Stärkung unseres Glaubens. Ostern erinnert uns daran: Gott macht seine Versprechen wahr, egal wie unwahrscheinlich es ist, egal wie sehr die äußeren Umstände dagegensprechen. Gott steht zu seinem Wort. Gott will, dass wir leben, befreit – ohne Angst – vor ihm, vor dem was nach dem Tod kommt. Gott ist guten Willens für uns alle, dass sollen wir ihm glauben. „Glaube ist eine lebendige und verwegene Zuversicht auf Gottes Gnade. Solche Zuversicht macht fröhlich, trotzig und lustig gegen Gott und alle Kreaturen.“ (Martin Luther)

Solcher Glaube, der ist Grundlage unserer **Hoffnung**. Trotz aller Zweifel wissen wir, dass wir Grund haben zur Hoffnung, allen Grund haben, weil Jesus lebt – und mit ihm auch wir. All unsere Hoffnungen eines gelingenden Lebens: Freude, Gesundheit, Liebe, Zufriedenheit sind bei ihm aufgehoben.

Die Hoffnung, die uns von Gott geschenkt wird, die in der Auferstehung Jesu konkrete Gestalt angenommen hat, die ist keine falsche Vertröstung auf das Jenseits, sondern konkreter Trost im hier und jetzt. Die Hoffnung, unsere christliche Hoffnung, besteht nicht darin, dass wir auf das perfekte Leben hoffen, sondern vielmehr, dass in unserem nicht so perfekten Leben, mit all seinen auch schmerzhaften Momenten Gott an unsere Seite ist und uns Kraft und Mut gibt, diese Zeiten durchzustehen.

Auch in den Auferstehungsberichten der Bibel gibt es viel Trauer, viele Tränen, viel Unglaube und Zweifel. Und wir wissen, dass das Leben für die junge christliche Gemeinde nach dem Osterwunder alles andere als ein Spaziergang war – sondern ein durchaus recht steiniger Weg – doch ein Weg, von dem sie hofften und vertrauten, dass es ein von Gott geführter Weg ist, der letzten Endes nicht in eine finstere Sackgasse, sondern zu einem hellen klaren Ziel führen würde. Deswegen sprechen wir Christen auch von einer „lebendigen Hoffnung“, die auf einen lebendigen Christus setzt, die es uns ermöglicht, nicht frustriert und enttäuscht am Wegesrand sitzen zu bleiben, sondern uns auf den Weg zu machen.

Nun bleibt noch das dritte, das alles entscheidende, wie Paulus sagt, das, was eigentlich die Grundlage, Grundvoraussetzung für alles andere ist: **die Liebe**. Die Liebe Gottes zu uns Menschen: Also hat Gott die Welt geliebt, dass er uns seinen eingeborenen Sohn gab...

Das Ostergeschehen ist mehr als nur ein Wunder, ist mehr als nur ein Zeichen, um auch den letzten Zweifler von der Allmacht Gottes zu überzeugen. Es ist Ausdruck der Liebe Gottes zu uns Menschen, die so groß ist, dass Gott alles einsetzt, selbst seinen Sohn, um uns den Fängen des Todes, der Dunkelheit zu entreißen und frei zu machen – zu Kindern des Lichtes. So dass wir gewiss sein können, dass uns nichts mehr trennen kann von ihm. Gar nichts. Unabhängig davon, wie nah oder fern wir uns ihm gegenüber fühlen, ob wir ihn gerade lieben können oder nicht – er liebt uns, steht zu uns, bedingungslos und auf ewig.

Tolle Sache. Der große allmächtige Gott, er liebt uns kleine schwache Menschen. Wie oft erleben wir, dass Liebe und Freundschaft an Bedingungen geknüpft werden, wie oft fürchten wir, zurückgelassen zu werden (beruflich, in Beziehungen), wenn wir nicht die Leistung bringen, die andere von uns erwarten. Gottes Liebe ist da anders. Sie knüpft sich nicht an Vorbedingungen oder Leistungen, an die Regelmäßigkeit der Kirchenbesuche, meine eigene persönliche Frömmigkeit, Gott liebt. Er ist die Liebe selbst. Oder wie Luther es sagte: „Gott ist ein Backofen voller Liebe. Müsste er gemalt werden, so wollte ichs malen, dass im Grund seiner göttlichen Natur nichts anderes ist denn ein Feuer und Brunst welche heißt Liebe zu den Leuten. Denn Gott ist ein Backofen voller Liebe, der von der Erde bis an den Himmel reicht.“

Glaube – Hoffnung – Liebe – das ist was bleibt: Der Glaube an den Lebendigen Gott, der Grund unsere Hoffnung ist, die Liebe Gottes, die uns umfängt und hält, trägt und schützt, auf unseren Wegen durchs Leben, bis an sein Ende und darüber hinaus.

AMEN